

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

**Band:** 29 (1953-1954)

**Heft:** 7

**Rubrik:** Der bewaffnete Friede

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Der bewaffnete Friede

## Militärische Weltchronik

Belgrad, Ende November 1953.

Der Berichterstatter hat zur besonderen Information eine Blitzreise durch Jugoslawien gestartet, die innert 12 Tagen durch Slowenien, durch Kroatien bis an die Adria, im Auto durch Bosnien und die Herzegowina nach Sarajevo, nach Belgrad und Zagreb führte. Im Gespräch mit der Bevölkerung, mit führenden Politikern, Offizieren und Journalisten ergab sich die Möglichkeit, beste Informationen zum leider immer noch aktuellen Triestinerproblem und über die russische Haltung gegenüber dem Westen zu sammeln und zu einem Gesamtbild zu verarbeiten. Wenn jemand in Europa das Verhalten und die Reaktionen der führenden Leute im Mos-



Jugoslawische Truppen beim Legen einer Minensperre. Deutlich ist der Tartrupp an der Arbeit zu erkennen, der in Säcken die ausgegrabene Erde sammelt und wegführt.

kauer Kreml richtig zu deuten versteht, so sind dies die führenden Persönlichkeiten Jugoslawiens, die einst eng mit Moskau zusammenarbeiteten und aus dieser Zusammenarbeit enttäuscht und beleidigt die richtigen Konsequenzen zogen.

Zum Problem Triest können wir uns kurz halten. Auffallend ist die Ruhe und Besonnenheit, mit der heute in Jugoslawien dieses Problem behandelt wird. Zwischen Regierung und Volk besteht gerade in dieser Frage völlige Übereinstimmung. Man hüte sich, eine Verschärfung des Konfliktes zu provozieren und den Bogen zu überspannen. Belgrad vertraut auf sein gutes Recht und auf die Stärke der Armee. Die Jugoslawen sind bereit, Italien Stadt und Hafen von Triest zu überlassen, die durch die zielstreibige Infiltration der letzten 35 Jahre zu einer italienischen Stadt geworden sind. Nicht verzichten will man aber auf das heute noch durch Slowenien besiedelte Hinterland von Triest, die man auf Grund der mit Italien gemachten schlechten Erfahrungen — siehe auch Südtirol — nicht der italienischen Verwaltung unterstellen möchte. Jugoslawien wäre auch bereit, Italien einen Korridor durch slowenisches Gebiet einzuräumen, damit die Stadt Triest nicht zu einer isolierten Enklave wird. Jugoslawien läßt auch über die Abtretung der kleinen italienischen Küstenstädte der B-Zone mit sich reden, wenn Italien zu einer vernünftigen Grenzziehung im Raum von Goriza Hand bietet, wo die Grenze heute mitten



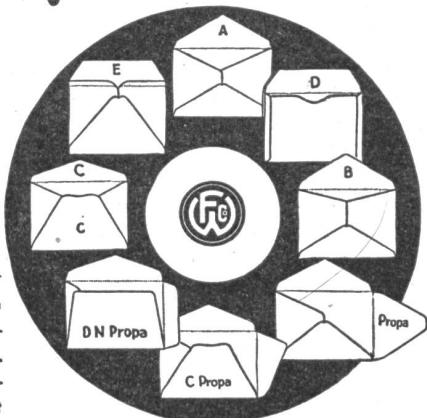
Die jugoslawischen Truppen vor Triest sind mit modernsten amerikanischen Waffen versehen. Unser Bild zeigt eine rückstoßfreie Panzerabwehrkanone in Feuerstellung.

durch die Stadt geht und zum Beispiel die Kirche vom Friedhof trennt.

Der slowenische Ministerpräsident brachte in einem Gespräch mit dem Berichterstatter in Ljubljana den Wunsch aller Jugoslawen zum Ausdruck, den Streit um Triest mit friedlichen Mitteln beizulegen. «Wir Jugoslawen kennen die grauenhafte Wahrheit des Krieges vielleicht am besten von allen Völkern und unser Ziel ist Frieden und Arbeit, die wir beide zur Erreichung der gesteckten Ziele unserer Politik benötigen», waren seine Worte.

Die Tatsache, daß heute ein ganzes jugoslawisches Armeekorps an den Grenzen von Triest aufmarschiert und eingegraben ist, steht zu diesen Friedensbeteuerungen nicht in Widerspruch. Jugoslawien fürchtet sich vor dem erwachenden Neofaschismus in Italien, der in den Römer Kundgebungen

*Geschäfts-  
Briefumschläge  
aller Art*



Wir liefern für jeden Zweck den passenden Briefumschlag, mit oder ohne Fenster, tailliert, fabriziert zu sehr vorteilhaftem Preise.

**FREY, WIEDERKEHR & C° AG. ZÜRICH**  
**BRIEFUMSCHLAG- UND PAPIERWARENFABRIK**  
TELEFON 23.77.83/85

## Schweiz. Sprengstoff-Fabrik AG. Dottikon

**Militärsprengstoffe**  
*Trotyl / Nitropenta*

**Sicherheitssprengstoffe**  
*Aldorf fit pulv. / Aldorf fit gelat.*

**Chemische Produkte**

**Teer- und Erdölderivate**

## Wwe. ALB. WÄLTI

Werkzeugschmiede und mech. Werkstätte

**BERN**

Gerbergasse 19 · Telephon 3 40 85

- Spezialwerkzeuge aller Art
- Steigeisen für Holz- u. Gittermasten
- Spleißerzelte
- Kabelrollen mit Kugellager
- Rohrpostbestandteile



# DIE SEITEN DES UNTEROFFIZIERS

MITTEILUNGEN DES ZENTRALVORSTANDES DES SCHWEIZ. UNTEROFFIZIERSVERBANDES

Nr. 7

15. Dezember 1953

## Aus der Presse- und Propaganda-Kommission des SUOV

(ho.) Unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, *Wm. Ernst Herzog, Basel*, trat die Presse- und Propagandakommission des SUOV am letzten November-Wochenende in Luzern zum zweitenmal zu einer arbeitsreichen Sitzung zusammen. Mit Interessen nahmen die, bis auf den welschen Vertreter vollzähligen Mitglieder davon Kenntnis, daß die neu geschaffene Broschüre «Du bist Unteroffizier!» in ihrer ersten Auflage bereits mehr als zur Hälfte verteilt wurde. Dem Zentralvorstand wird der Antrag unterbreitet, eine zweite, vergrößerte Auflage in Druck zu geben. Namentlich haben die hohen Kommandostellen der Armee, sowie die kantonalen Militärdirektionen spontan und in ermutigender Weise sich bereit erklärt, die in Gang gesetzte Werbeaktion zur Gewinnung neuer Mitglieder tatkräftig zu unterstützen. Den Sektionen ist damit die Möglichkeit geschaffen worden, in ihren Bereichen mit den Sektionschefs erfolgversprechend zusammenzuarbeiten. Die Presse- und Propagandakommission möchte nicht unterlassen, den genannten Stellen und Behörden für ihre tatkräftige Mitarbeit zu danken. An unsren Sektionsvorständen, namentlich aber an den Kameraden Werbechefs, liegt es nun, ihrerseits die Initiative zu ergreifen und ihre lokalen Aktionen gemäß unsren Vorschlägen zielstrebig durchzuführen. — In diesem Zusammenhange wurde davon Kenntnis genommen, daß bis zur Stunde

etwa die Hälfte aller Sektionen dem Zentralsekretariat ihren Werbechef gemeldet haben. Diejenigen Vorstände, die bis jetzt aus uns nicht bekannten Gründen eine solche Meldung unterlassen haben, werden im Interesse der Bewegung aufgefordert, bis Ende dieses Jahres einen Kameraden zu bezeichnen, der willens und fähig ist, das Amt eines Werbechefs zu übernehmen. — *Fourier Martin Rüde, Zürich*, wird mit der Überwachung und Förderung der Mitgliederwerbung betreut.

Mit Beginn des Jahres 1954 startet der SUOV eine auf zwei Jahre befristete, groß angelegte Werbeaktion zur Gewinnung neuer Abonnenten für den «Schweizer Soldat». *Feldweibel Max Hofer, Altendorf*, hat sich bereit erklärt, die Leitung dieser Aktion, die im Rahmen eines Wettbewerbes durchgeführt wird, zu übernehmen. «Der Schweizer Soldat» ist heute aus unsren Reihen nicht mehr wegzudenken. Er verdient es wohl, daß wir ihm eine möglichst große Zahl von Abonnenten zuführen. Ueber die näheren Bedingungen dieses Wettbewerbes werden die Sektionen direkt informiert. — Dem Zentralvorstand wird ferner der Vorschlag unterbreitet, am 27. und 28. Februar 1954 in Olten einen Wochenendkurs für Werbechefs durchzuführen. *Hptm. Herbert Alboth* wurde beauftragt, hierfür ein detailliertes Kursprogramm auszuarbeiten.

## 10. Militär-Skihindernislauf Hinwil

Der Kant. Unteroffiziersverband Zürich und Schaffhausen führt seinen traditionellen Militär-Skihindernislauf ohne Verschiebungstdatum am 17. Jan. 1954 zum zehnten Male in Hinwil durch. Die Organisation des Laufes wurde wiederum dem rührigen Unteroffiziersverein Zürcher Oberland übertragen, der mit der bewährten Führung des Hinwiler Gemeindepräsidenten *Fw. Jean Senn* ein tatkräftiges Organisationskomitee gebildet hat.



17. Januar 1954. Hinwil: 10. Militär-Skihindernislauf des Kant. Unteroffiziersverbandes Zürich-Schaffhausen;  
24. Januar 1954. Läufelfingen oder Langenbrück: 6. Militär-Skiwettkämpfe des UOV Baselland;  
13./14. Februar 1954. Schwarzsee: Militär-Skiwettkämpfe des SUOV;  
20./28. Februar 1954. Sollefteo (Schweden): Militär-Skiweltmeisterschaften 1954;  
7. März 1954. Lichtensteig: 13. Toggenburger Militär-Stafettenlauf des UOV Toggenburg.

## Der bewaffnete Friede

neben Triest auch wieder Fiume, Istrien und Dalmatien für Italien verlangte. Es sind auch gerade die Slowenen, die in den Jahren zwischen den beiden Weltkriegen, als Italien mit wenig demokratischen Mitteln die slowenischen Minderheiten in Triest, Istrien und Dalmatien — also in jenen Gebieten, die Italien nach dem Ersten Weltkrieg zugesprochen wurden — unterdrückte und durch die italienische Masseneinwanderung auch ökonomisch gefährdete, gegenüber diesem Lande ein tiefes Mißtrauen hegen. Es darf nicht vergessen werden, daß die Belgrader Regierung bei ihren Entschlüsse auf die Gefühle der Slowenen Rücksicht nehmen muß. Dazu kommen die Erinnerungen aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges, als die Armeen Italiens mit denen Hitlers am 6. April 1941 in Jugoslawien einfielen und gerade in Slowenien in den Jahren der Besetzung Tausende unschuldiger Geiseln, Frauen, Kinder und Greise ermordeten. Es gibt heute in Slowenien wohl kaum eine Familie, die nicht eines ihrer Mitglieder durch solche Maßnahmen verloren hat.

Im Einvernehmen mit der Regierung der Volksrepublik Slowenien hat die Belgrader Regierung im Triestinerproblem großes Entgegenkommen gezeigt. Die Jugoslawen vertragen es aber sehr schlecht, wenn Italien und die Welt diese Entgegenkommen als Schwäche auslegen und mit immer weitergehenden Forderungen beantworten, die in Belgrad und

Ljubljana als Demütigung empfunden werden könnten. Jugoslawien vertraut auf sein Recht und seine Stärke. Das Unterpfand dieser Stärke ist das Armeekorps vor Triest, das vor allem durch massive Einberufungen in Slowenien und Kroatien rekrutiert wurde. Die gut eingegrabenen und getarnten Truppen sind mit modernen amerikanischen Waffen ausgerüstet, unter denen erstmals auch die rückstoßfreie Panzerkanone zu sehen ist. Die Einberufungen haben auf den Bauerngütern und in den Fabriken empfindliche Lücken hinterlassen, die für die jugoslawische Wirtschaft eine schwere Belastung bedeuten. Schon aus diesem Grunde würde Belgrad eine baldige Entspannung und einen Rückzug der Truppen begrüßen.

Interessant sind die Kommentare zum plötzlichen Einlenken der Russen für eine Viererkonferenz, nachdem dieser Gedanke in einer früheren Note brusk abgelehnt wurde. Belgrader Kreise warnen vor einem verfrühten Optimismus, da die russische Note lediglich einen Schachzug gegenüber der Bermudakonferenz darstelle. Auch in Belgrad wird die hier oft erwähnte Auffassung vertreten, daß die russische Politik heute in erster Linie darauf ausgehe, die Einigkeit des Westens mit allen — oft sehr raffinierten Mitteln — zu verhindern. Die Russen fürchten nichts mehr, als ein starkes und einiges Europa, das dann auch in anderen Weltteilen und Brennpunkten des sogenannten «Kalten Krieges» Entscheidungen herbeiführen könnte, die heute wohl angestrebt, aber nicht durchgesetzt

werden können. Man ist sich in Belgrad auch der Tatsache bewußt, daß der Konflikt um Triest vor allem den Russen in den Kram paßt, die ihrerseits nichts unterlassen, um den Brandherd weiter zu schüren und eine Lösung zu hintertreiben. Es wird festgestellt, daß es gerade Italien sei, das den Russen wertvolle Schützenhilfe leiste.

Von besonderer Bedeutung ist auch die Beobachtung, daß der zwischen Griechenland, der Türkei und Jugoslawien unterzeichnete Balkanpakt zur Zufriedenheit der Partner zu spielen scheint, nachdem eine Reihe griechischer Bedenken zerstreut werden konnten. Die Fühlungnahme der drei Generalstäbe soll zu positiven Ergebnissen geführt haben. Nach außen treten aber vorerst die wirtschaftlichen Auswirkungen des Balkanpaktes in Erscheinung, an denen Jugoslawien nicht unbedeutend beteiligt ist. Die positiven Auswirkungen des Balkanpaktes, der unter Partnern abgeschlossen wurde, die sich einer allen drei Ländern drohenden großen Gefahr gegenübersehen, die sich aber in der Vergangenheit nicht immer gerade freundlich gegenüberstanden, sind für die Befriedung und die Sicherheit im Südosten Europas von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Die Initiative dieser drei Länder und der ehrliche Wille, alle belastenden und trennenden Ressentiments abzulegen und die gemeinsamen Interessen zu pflegen, ist eine Tatsache, die sich gewisse Länder im Westen als Beispiel vornehmen sollten.

Tolk.